

Jedem seine Lieblingsaussicht

SKULPTUR Viertes „Objekt zwischen den Birnbäumen“ lockt mit Fernrohren zum Blick ins Land

Von
Roswitha Wünsche-Heiden

OFFENHEIM. Eindeutig waren es die Kinder, die als erste das jüngste „Objekt zwischen den Birnbäumen“ in Besitz nahmen, kaum dass die VG-Bürgermeister Steffen Unger und Gerd Rocker, als Erster Vorsitzender des „Zweckverbandes Erholungsgebiet Rheinhessische Schweiz“, dieses enthüllt hatten. Gleich begannen zwei Jungen, sich durch die waagerechten Zylinder an der drehbaren Säule zu fixieren, und entdeckten dabei Erstaunliches, etwa einen fünfzügigen Philipp oder einen grasgrünen Pascal. Kurz darauf entdeckten fünf andere Kinder das dem Kunstwerk innewohnende Minikarussell, und so fand jeder der Anwesenden seinen eigenen Zugang zu dem vierten Kunstwerk in der Birnbaumallee.

Dachbalken bietet Substanz

Wie Regina Stock vom Verein „Bürger für Offenheim“ (BfO) erzählte, war schon die Entstehungsgeschichte des Kunstwerkes ungewöhnlich. Den Anstoß hatte der Mechaniker und Dreher Dirk Renner gegeben, der mal etwas mit einem Kugellager fertigen wollte. Uli Trautwein stiftete einen imposanten Dachbalken. Von dem aus sollte man mittels daran befestigter Fernrohre einen Blick in die schöne rheinhessische Landschaft tun und seinen persönlichen Lieblingsausschnitt finden können. Stocks entsprechender Beratungsbesuch bei den „Optischen Werken“ in Bad Kreuznach war dann etwas desillusionierend, weil die Idee technisch sehr aufwendig und viel zu teuer geworden wäre. Aber die Fahrt war nicht vergebens, denn es fand sich Rat und sogar ein großzügiger Sponsor für das neue Konzept. Nunmehr kann sich jeder Besucher sein eigenes Offenheimer Lieblings-Rheinhessenbild mit Hilfe von jeweils vier Farb- und Effektlinsen der Firma Josef Schneider ausgucken.

Peter Odermann, Vorsitzender des Vereins, nutzte die Fei-



Die neue Skulptur gewährt zwischen den Birnbäumen ganz neue Ausblicke. Foto: photoagenten/Axel Schmitz

erstunde für ein herzliches Dankeschön an ein Dutzend Spezialisten, die bei der Fertigung des Kunstwerkes mit Hand angelegt hatten, und arbeitete sich dabei bis zu der von Hartwig Gerbracht aus Zweigen und Birne geschmiedeten Spitze empor. Bürgermeister Steffen Unger lobte das „neue Zeugnis von Kreativität, Leistungsfähigkeit,

Bürgersinn und Engagement“ in der Verbindung von Natur- und Kunstdenkmal und hatte ebenso wie sein Wöllsteiner Kollege einen Umschlag dabei, der den Offenheimern bei der Planung eines fünften Objektes dienlich sein kann. Rocker betonte die Attraktivität, die diese Anlage nicht nur für die Offenheimer Spaziergänger und ihre

Gäste habe, sondern die insbesondere auch Winzern und Beherbergungsbetrieben zugute komme. Dass die Besucher gern verweilten, war nicht zuletzt Verdienst der vielen Bäckerinnen, denen es gelungen war, Birniges in so viele Kreationen einzuarbeiten, dass man schon eine Zeit brauchte, um diese ausführlich zu würdigen.